Berner EVP

3 / 2024 September

Partie en français: pages 11–12

www.evp-be.ch, info@evp-be.ch

Informationen der Evangelischen Volkspartei des Kantons Bern

WECHSEL IM GROSSEN RAT

Kleine Rochade in der EVP-Fraktion

Von links: Melanie Beutler löst Margret von Bergen im Grossen Rat ab und für Markus Wenger rückt René Müller nach.

In der EVP-Grossratsfraktion kommt es zu einer kleinen Rochade. Die profilierten Ratsmitglieder Markus Wenger und Margret von Bergen sind aus dem Kantonsparlament zurückgetreten. Mit René Müller und Melanie Beutler rücken für die EVP zwei politisch ebenfalls sehr erfahrene Persönlichkeiten nach.

Zwei Rücktritte aus dem Grossen Rat

Der 67-jährige Spiezer Unternehmer **Markus Wenger** gehörte dem Grossen Rat seit 2013 an und präsidierte seit 2021 die EVP-Grossratsfraktion. Im Kantonsparlament kämpfte er für eine bessere Integration beeinträchtigter Menschen in den Arbeitsmarkt, für mehr Ökologie und für weniger Bürokratie. Während vier Jahren präsidierte Markus Wenger die grossrätliche Sicherheitskommission, wo er sich namentlich für eine würdevolle Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) engagiert hat.

Die 64-jährige Uetendorferin **Margret von Bergen** war seit 2020 im Grossen Rat aktiv. Beruflich über viele Jahre als Pflegefachfrau in der Übergangs- und Langzeitpflege tätig, engagierte sie sich auch politisch in der Gesundheits- und Sozialpolitik. Zu ihren politischen Schwerpunkten zählten Alters- und Generationenthemen. Margret von Bergen war Ersatzmitglied der Gesundheits- und Sozialkommission und gehörte zudem dem wichtigen Ausschuss IV der Justizkommission an, der die Wahlen von Richterinnen und Richtern für den Grossen Rat vorbereitet.

Melanie Beutler und René Müller neu im Rat

Die 47-jährige Thuner Familienfrau **Melanie Beutler** gehörte dem Grossen Rat bereits von 2010 bis 2022 an. Zuvor hatte sie als Gemeinderätin in Mühlethurnen dem Ressort Soziales und Gesundheit vorgestanden. Im Kantonsparlament war sie in der Geschäftsprüfungskommission sowie in der Gesundheits- und Sozialkommission aktiv. Aktuell präsidiert die dreifache Mutter die EVP Frauen Schweiz.

Der 56-jährige Hotelier **René Müller** führt seit 23 Jahren das Hotel Alpina in Adelboden. Als Präsident des Verwaltungsrats der Bergbahnen Adelboden AG und der TALK AG steht er zugleich zwei wichtigen Tourismusorganisationen in seiner Region vor. Der vierfache Familienvater war in Adelboden zudem mehrere Jahre lang als Gemeinderat und Vizegemeindepräsident aktiv.

Philippe Messerli
Co-Geschäftsführer EVP BE

PAROLEN ZUM 22. SEPT. 2024

Infos: evp-be.ch/abstimmungen und evppev.ch/11

Änderung der Kantonsverfassung	JA
Moutier-Konkordat	JA
Biodiversitäts-Initiative	JA
Reform der beruflichen Vorsorge	JA

AKTIV IN DER GEMEINDE 3, 7

Zwei Gemeindepräsidenten und acht Mitglieder von Gemeindeparlamenten berichten über ihre Tätigkeit.

GROSSER RAT 6

Die Grossratsmitglieder der EVP äusserten sich in der Sommersession zu verschiedensten Themen.

VOLKSABSTIMMUNGEN 4, 5

Am 22. September entscheiden die Stimmberechtigten national und kantonal über emotionale Themen.

INTERVIEWS 8, 10

In Spiez und Langenthal tritt die EVP mit engagierten Vertretern zu den Wahlen in den Gemeinderat an.

AZB 3001 Bern
DIE POST

EDITORIAL

Das Geschenk der Verantwortung

Das Geschenk eines politischen Amtes bietet eine Chance zur Mitgestaltung und Einflussnahme auf das gesellschaftliche Leben. Es ist mehr als nur eine Position oder ein Titel – es ist eine Verantwortung und eine Möglichkeit, die Richtung und das Wohl einer Gemeinschaft zu prägen. Es ist ein Vertrauensbeweis der Wählerinnen und Wähler, die darauf hoffen, dass ihre Anliegen ernst genommen und ihre Überzeugungen vertreten werden. Es erlaubt, über Parteigrenzen hinweg zusammenzuarbeiten und innovative Lösungen für drängende Probleme zu entwickeln. Sei es in der Bildung, im Gesundheitswesen, beim Klimaschutz oder in der Wirtschaft – politisches Handeln hat direkte und langfristige Auswirkungen auf unser aller Leben.

Gleichzeitig erfordert dieses Geschenk auch Demut und Achtsamkeit. Es bedarf einer ethischen Grundhaltung und eines klaren Bekenntnisses zu den eigenen Werten. Die Möglichkeit des Mitgestaltens durch ein politisches Amt ist nicht nur ein Geschenk, sondern auch eine Verpflichtung. Es erfordert Mut, Entschlossenheit und die Bereitschaft, im Dienst der Allgemeinheit zu stehen. Wenn dieses Geschenk verantwortungsvoll angenommen wird, kann es zu positiven Veränderungen beitragen.

So wünsche ich allen Kandidierenden für die bevorstehenden Gemeindewahlen und den hoffentlich daraus folgenden politischen Ämtern viel Freude, Kraft und Gottes Segen.

Katja Streiff, Grossrätin und Gemeinderatskandidatin, Köniz

GEMEINDEWAHLEN 2024

Reich befrachteter Wahlherbst

Die EVP kämpft im Herbst in mindestens 27 Gemeinden um Sitze und Wählendenanteile – an zwei Orten zum ersten Mal überhaupt. Nachfolgend der erste Teil der Vorschau auf die Gemeindewahlen.

Am **22. SEPTEMBER** visiert die EVP in **Belp** mit Mirjam Baumann den Wiedereinzug in den Gemeinderat und die Sicherung der Kommissionssitze an.
Die **Biel**er EVP will die Stadtratssitze von Franziska Molina und Yannick Gloor verteidigen und möchte einen dritten Parlamentssitz gewinnen.
In **Bolligen** engagiert sich die EVP mit neun Kandidierenden um Mandate in den Kommissionen und in der Exekutive.
Die EVP **Interlaken** will mit Sabrina Amacher erstmals in den Gemeinderat einziehen und einen dritten Parlamentssitz gewinnen.
In **Köniz** kandidiert EVP-Grossrätin Katja Streiff (siehe Editorial links) für den Gemeinderat.
In **Ostermundigen** kandidiert die EVP mit Myriam Zürcher für die Exekutive und will ihre drei GGR-Mandate sichern.
In **Worb** stellt sich Gemeindepräsident Niklaus Gfeller für eine weitere Legislatur zur Verfügung. Zudem will die EVP ihre vier Parlamentssitze verteidigen.
In **Wynigen** tritt EVP-Gemeinderätin Naémi Wyss zur Wiederwahl an. Mit Sarah Lüthi will die EVP einen zweiten Sitz erobern.

Am **22. OKTOBER** wollen Liliane Plüss und Gemeindepräsident Raymond Weber in **Hasle bei Burgdorf** die beiden EVP-Sitze in der Exekutive verteidigen.

Am **27. OKTOBER** will die EVP in **Brügg** mit Seraina Hofstetter erstmals in den Gemeinderat einziehen.
Die EVP **Heimberg** kämpft mit Herbert Geiser um die Sicherung des Sitzes in der Exekutive.
In **Langenthal** verteidigen Janina Müller und Mike Sigrist die EVP-Sitze im Stadtrat und visieren einen Sitzgewinn an.

Am **3. NOVEMBER** strebt die EVP **Ittigen** mit Theologiestudent Josua Zurbuchen den Wiedereinzug in den Gemeinderat an.
In **Meikirch** engagiert sich die EVP mit vier Kandidierenden für einen Sitz in der Exekutive.
In **Spiez** will die EVP mit Spitzenkandidat Rolf Egli den Sitz im Gemeinderat und die vier Mandate im Parlament erfolgreich verteidigen.

Erstmals überhaupt stellt sich die EVP am **10. NOVEMBER** in **Thierachern** zur Wahl. Andreas Dölitzsch kandidiert als Spitzenkandidat für den Gemeinderat.

Lukas Zimmermann-Oswald
Projektleiter Gemeindewahlen

Obere Reihe: Franziska Molina, Yannick Gloor, Sabrina Amacher, Myriam Zürcher, Niklaus Gfeller, Naémi Wyss.
Untere Reihe: Raymond Weber, Herbert Geiser, Janina Müller, Mike Sigrist, Josua Zurbuchen, Rolf Egli.

20 Jahre JEVP

Unglaublich, aber wahr: Die Junge EVP (JEVP) gibt es bereits seit 20 Jahren. Die Jubiläumsfeier fand am 24. August in der Friedenskirche in Bern statt. Niemand Geringeres als Nationalratspräsident Eric Nussbaumer überbrachte den zahlreich erschienenen Gäste ein Grusswort.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Im Angebot waren u. a. ein Blue-Cocktail-Bar-Kurs, eine Bundeshausführung mit den beiden EVP-Nationalräten Marc Jost und Nik Gugger sowie ein Aare-Schwimmen.

Nach einem gemütlichen Nachtessen startete am Abend der offizielle Teil der Feierlichkeiten. Die Festrede hielt Gründungspräsidentin und alt Nationalrätin Lilian Studer. Ihren Ausklang fanden die Feierlichkeiten mit einem Konzert der Musikband Thelios.

Philippe Messerli

GEMEINDEPRÄSIDENTEN NIKLAUS GFELLER UND RAYMOND WEBER

«Die Zukunft aktiv mitgestalten»

Die beiden engagierten EVP-Gemeindepräsidenten Niklaus Gfeller (Worb) und Raymond Weber (Hasle b. Burgdorf) wollen ihre erfolgreiche Arbeit fortführen. Niklaus Gfeller wurde im Juli bereits in stiller Wahl bestätigt. An ihrem Amt schätzen die erfahrenen Exekutivpolitiker die spannenden Kontakte und Begegnungen, die Vielseitigkeit und Verantwortung der Tätigkeit sowie die Möglichkeit, die Zukunft aktiv mitzugestalten. Im Interview erfahren wir mehr über ihre Arbeit, Herausforderungen und Ziele.

Welche Themen haben dich in der laufenden Legislatur besonders beschäftigt?

Niklaus Gfeller: Im Vordergrund standen diverse Entwicklungsprojekte, die teils enorm bekämpft worden sind. Ich stelle fest, dass die innere Entwicklu ng zwar vehement gefordert wird, aber ebenso starken Widerstand hervorruft, wenn sie in der eigenen Nachbarschaft vorgesehen ist. Wir haben eine Gesamtrevision der Gemeindeverfassung vorgenommen und parallel dazu diverse wichtige Reglemente überarbeitet. Stark beschäftigt haben uns auch eigene umfangreiche Bauprojekte wie der Bau der neuen Tagesschule und die anstehende Sanierung des Oberstufenzentrums.

Raymond Weber: In der aktuellen Legislaturperiode haben wir uns intensiv mit der Ortsplanung auseinandergesetzt. Begonnen haben wir damit bereits 2017. Nach einigen Herausforderungen mit dem kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) haben wir im Juli 2024

Niklaus Gfeller

Raymond Weber

endlich die offizielle Bewilligung erhalten. Darüber hinaus liegt mir der Umweltschutz besonders am Herzen. Deshalb haben wir den «Energiebatzen» ins Leben gerufen. Bei diesem Programm unterstützt die Gemeinde finanziell verschiedene energetische Verbesserungen wie beispielsweise Photovoltaik-Anlagen oder energieeffiziente Haushaltsgeräte. Des Weiteren haben wir eine Ladestation für Elektroautos errichtet.

Welche Wünsche und Visionen hast du für deine Gemeinde?

Niklaus Gfeller: Ich wünsche mir, dass die Bedeutung der Familie und die Aufgaben der Eltern wieder mehr gewichtet werden. Die Beziehungen innerhalb der Familie und die Erziehungsarbeit mit den Kindern können unmöglich durch Schule und Tagesschule ersetzt respektive abgedeckt werden.
Aus meiner Sicht sollte zudem die Bevölkerungszahl der Gemeinde Worb möglichst konstant bleiben. Dies setzt allerdings voraus, dass bei uns jährlich 30 zusätzliche Wohnungen gebaut werden. Für mich ist es aber wichtig, dass diese Bautätigkeit in den bereits bestehenden Bauzonen umgesetzt werden kann. Ich will zu unserem wertvollen Kulturland Sorge tragen.
Unser Wislepark steht vor einem grösseren Sanierungsschritt. Mir ist es ein grosses Anliegen, dass wir der Bevölkerung attraktive Sport- und Freizeitanlagen zur Verfügung stellen können.

Raymond Weber: Meine Vision für die Gemeinde ist eine nachhaltige Zukunft. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Gemeinde eine Vorbildfunktion einnehmen und unseren Beitrag zum Schutz unseres Planeten leisten müssen. Daher streben wir an, alle gemeindeeigenen Immobilien mit Photovoltaik-Anlagen auszustatten und eine langfristige Klimastrategie zu entwickeln. Mit dieser möchten wir unser Engagement für den Klimaschutz messbar machen und sicherstellen, dass wir unsere CO_2-Emissionsziele für die nächsten zehn Jahre erreichen.

Interview:
Philippe Messerli

ANZEIGE

Wer seinen Nächsten liebt, bleibt im Licht.

Die Bibel: 1.Johannes 2,10

Agentur C®

SCHWEIZERISCHE VOLKSABSTIMMUNG VOM 22. SEPTEMBER

Pro und kontra Biodiversitäts-Initiative

Die Delegierten der EVP Kanton Bern stimmen der Biodiversitäts-Initiative klar zu. Eine Minderheit lehnt diese ab. Zwei EVP-Grossräte erläutern hier ihren Standpunkt.

Lebensgrundlage sichern

Eigentlich traurig, dass wir über etwas abstimmen müssen, das selbstverständlich sein sollte. Unser Schöpfer hat sich eine Natur ausgedacht, die sich bei korrekter Nutzung selbst schützt. Jedes Lebewesen und jede Pflanze trägt dazu bei. Gerät dieser Zustand aus dem Gleichgewicht, braucht es Gegenmittel. Diese lassen sich zwar chemisch herstellen, doch dies belastet die Umwelt zusätzlich und vernichtet wichtige Lebewesen oder Pflanzen.

Der Zustand unserer intensiv genutzten Flächen ist nicht mehr im Gleichgewicht, ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten ist gefährdet. Die Initiative verlangt keine fixen Vorgaben oder Flächen, sondern fordert von Bund und Kantonen, dass die zur Sicherung und Stärkung der Biodiversität erforderlichen Flächen, Mittel und Instrumente zur Verfügung stehen.

Bundesrat und Nationalrat haben gemeinsam einen guten Gegenvorschlag zur Initiative ausgearbeitet, der genügend Lebensräume sichern würde. Leider hat ihn der Ständerat aus unverständlichen Gründen versenkt. Die EVP hat die Ja-Parole zur Initiative gefasst. Im Fall einer Annahme wird sie sich zusammen mit der Landwirtschaft für eine pragmatische Umsetzung im Sinn dieses Gegenvorschlags einsetzen.

Hanspeter Steiner
Grossrat, Vechigen

Hanspeter Steiner

Tom Gerber

Konsumverhalten ändern

Die Biodiversität ist sehr wichtig, die Forderungen der Biodiversitäts-Initiative gehen aber zu weit und hätten weitreichende Konsequenzen. So fordert die Initiative, dass mehr Land unter Schutz gestellt wird. Diese Flächen müssten vor allem der produzierenden Landwirtschaft weggenommen werden. Und dies, obwohl unser Land nur gerade die Hälfte der Nahrung, die wir verbrauchen, selbst zu produzieren vermag. Ist es nützlich, die Natur enkeltauglich zu gestalten, wenn wir dafür hungern? Wir gehen zwar davon aus, dass wir mit Geld immer genug Nahrung kaufen können. Ist es aber ethisch verantwortbar, den Ärmsten auf dieser Welt ihre Nahrungsmittel wegzukaufen?

Die Initiative widerspricht meines Erachtens der Schöpfungsordnung: Die Natur macht nicht von sich aus alles perfekt, sondern der Umgang des Menschen mit der Natur ist massgebend. Wir müssen nicht mehr Flächen schützen, sondern unser Konsumverhalten grundlegend verändern. Dazu sind die meisten leider nicht bereit. Die viel zu grossen Autos, der Flug in die Ferien, das schöne Einfamilienhaus mit Rasen, die grossen Einkaufszentren, all dies wird nicht in Frage gestellt. Ich lade Sie ein, hier konsequent zu sein.

Tom Gerber
Grossrat, Reconvilier

SCHWEIZERISCHE VOLKSABSTIMMUNG VOM 22. SEPTEMBER

Berufliche Vorsorge generationengerechter gestalten

Nach einer engagierten Diskussion unterstützen die Delegierten der EVP Kanton Bern der BVG-Revision und forderen mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen.

Die am 22. September zur Abstimmung kommende BVG-Revision will die Finanzierung der beruflichen Vorsorge sichern. Sie soll das Leistungsniveau erhalten und für Menschen mit tieferen Einkommen sowie Mehrfach- oder Teilzeitbeschäftigte – häufig Frauen – verbessern. Durch die Senkung der Eintrittsschwelle sind künftig mehr Teilzeitangestellte in der 2. Säule versichert. Durch die Senkung des Koordinationsabzuges wird künftig gerade bei tieferen Löhnen ein viel grösserer Anteil des Lohns BVG-versichert sein.

Der gesenkte Umwandlungssatz im obligatorischen Teil des versicherten Lohns reduziert endlich die systemwidrige Umverteilung von Jung zu Alt und gestaltet damit die berufliche Vorsorge generationengerechter. Da es nur den Umwandlungssatz auf den obligatorischen Teil des versicherten Lohns betrifft, sind allerdings 85 % der versicherten Erwerbstätigen gar nicht betroffen. Denn bei diesen sind die Umwandlungssätze längst gesenkt worden. Auch bestehende Renten bleiben davon unberührt. Die Delegierten der EVP Kanton Bern stimmten der BVG-Revision sehr deutlich zu.

Barbara Stotzer-Wyss
Grossrätin, Büren a. A.

Barbara Stotzer-Wyss

KANTONALE VOLKSABSTIMMUNG VOM 22. SEPTEMBER

Definitive Regelung der Jurafrage

Im September entscheiden die Stimmberechtigten des Kantons Bern über eine Änderung der Kantonsverfassung (Aufhebung der Amtsbezirke; siehe Artikel unten) und den Wechsel der Gemeinde Moutier zum Kanton Jura.

Die beiden Kantonsregierungen erarbeiteten einen interkantonalen Vertrag, ein sogenanntes Konkordat, über das wir nun abstimmen. Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, der Moutier vom Kanton Bern in den Kanton Jura führen wird, aber auch auf dem Weg, der das Ende der Jurafrage besiegeln soll. Dieser Weg ist verständlicherweise von Emotionen begleitet.
Das Konkordat ist das Ergebnis langer Verhandlungen und regelt die wichtigsten Punkte des Kantonswechsels. Uns kommt nur die Rolle zu, das Paket dieser Verhandlungen zu bestätigen. Das Ergebnis scheint mir recht ausgewogen zu sein, denn keine Seite ist völlig zufrieden.
Der ganze Prozess zielt auf die Beendigung der Jurafrage ab. Eines der wesentlichen Elemente ist die Streichung der Artikel aus der jurassischen Verfassung, die einen Anspruch auf den Berner Jura erheben. Dies wird gut gelöst.
Eine Annahme ermöglicht es, dass der laufende Prozess fortgesetzt wird. Für die betroffene Region ist eine gute Dynamik im Gange, insbesondere mit dem Projekt Avenir Berne Romande. Es ist nur positiv, wenn wir einen Schritt weiterkommen beim Beenden dieser nur allzu lange dauernden Geschichte.
Ein Nein zur Vorlage würde nicht verhindern, dass die Stadt Moutier in den Kanton Jura wechselt. Eine Ablehnung würde die Berner Regierung an den Verhandlungstisch zurückschicken, und ich glaube nicht, dass das Ergebnis viel besser würde, aber wir würden den Prozess verlängern, und das ist eindeutig nachteilig für die Region.
Ich verstehe die Leute, die daran zweifeln, dass die Jurafrage wirklich abgeschlossen werden kann, vor allem, wenn Fanatiker weiterhin auf Provokation setzen. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass diese Leute mit ihrem Fanatismus aussterben werden. Die Jurafrage abzuschliessen erfordert eine Normalisierung der Beziehungen, und das bedeutet, dass wir manchmal unsere eigenen Ressentiments bekämpfen müssen. Ich bitte Sie darum, diesem Konkordat zuzustimmen.

Grossrat und Meisterlandwirt Tom Gerber.

Tom Gerber
Grossrat, Reconvilier

KANTONALE VOLKSABSTIMMUNG VOM 22. SEPTEMBER

Aufhebung der Amtsbezirke

Am 22. September stimmen wir über die Streichung der Amtsbezirke aus der Kantonsverfassung ab. Anstoss dazu gibt der Kantonswechsel der Gemeinde Moutier.

Artikel 84 der Kantonsverfassung erwähnt die drei Amtsbezirke des Berner Juras und damit auch den Amtsbezirk Moutier. Nach einem Wechsel der Gemeinde Moutier zum Kanton Jura wäre diese Bezeichnung nicht mehr angebracht.
Die Amtsbezirke haben als kantonale Gebiets- und Verwaltungseinheiten ohnehin keine Bedeutung mehr. Mit der Reform der dezentralen Verwaltung 2010 wurden stattdessen die Verwaltungsregionen und Verwaltungskreise eingeführt. Deshalb sollen auch die in Artikel 3 (Kantonsgebiet) und Artikel 93 (Verwaltung) enthaltenen Verweise auf die Amtsbezirke entfernt werden.
Diese Streichung der Amtsbezirke ist sinnvoll und kann unabhängig vom Kantonswechsel der Gemeinde Moutier vollzogen werden. Der Grosse Rat stimmte dieser unbestrittenen Vorlage einstimmig zu.

Philippe Messerli, Grossrat, Nidau

AUS DEN SEKTIONEN

Kurz-Infos

30 Jahre EVP Büren
Die EVP Region Büren feierte ihr 30-Jahr-Jubiläum kombiniert mit dem Jäten invasiver Neophyten und einem nachfolgenden Apéro.

Jüngste Burgdorfer Stadträtin

Die 24-jährige Beryll Veraguth ist neue EVP-Stadträtin. Sie folgte auf Josef Timoteo Jenni, der wegen beruflicher und privater Mehrbelastung zurücktrat.

20 Jahre EVP Meikirch
Die Ortspartei feiert am 18. Oktober ihr Jubiläum bei Maags in Bütschwil. Detailinfos folgen auf **evp-meikirch.jimdofree.com**.

Mitwirkung in Ostermundigen
Die EVP äusserte sich zur Ortsplanungsrevision O'mundo inkl. Baureglement. EVP-Schwerpunkte sind u. a. Biodiversität, Klima, erneuerbare Energien, Begegnungsorte, Fusswege und ÖV.

Wahlkampfstart in Belp
Die EVP und die Mitte Belp starteten den Wahlkampf mit Kind und Kegel auf dem Dorfschulhausplatz mit einem Luftballonsstart und einem Umtrunk.

IT-Sicherheit in Spiez
Die EVP Spiez lud zu einem Event über Bedrohungen aus dem Internet und Tipps zur IT-Sicherheit. Referent war Matthias Stürmer, Institutsleiter an der Berner Fachhochschule und früherer Berner EVP-Stadtrat.

ANZEIGE

AUS DEM GROSSEN RAT

Von Fussball, Fusionen und Volksschulen

Neben Wiederkehrendem wie der Wahl des Grossratspräsidiums, diversen Tätigkeitsberichten und der Jahresrechnung bot die Sommersession auch Einmaliges.

Die Women's Euro 2025 kommt nach Bern und Thun. **Barbara Stotzer-Wyss** setzte sich für einen kantonalen Unterstützungskredit ein. Zudem freut sie sich als Mitglied der Finanzkommission über den guten kantonalen Rechnungsabschluss: «Wir konnten viele wichtige Investitionen tätigen.»
Klassenassistenzpersonen erhalten weiterhin keine Ausbildung. Nicht nur für **Tom Gerber** ist das unverständlich. Deshalb bleibt er dran, denn er sagt zu Recht: «Bildung ist immer besser als keine Bildung.»
Die Themen Integration, Inklusion und Heterogenität an unseren Volksschulen beschäftigen. Dazu kommt der Lehrkräftemangel. **Katja Streiff** setzte sich für eine faktenbasierte Evaluation ein: «Massnahmen müssen auf fundierten Erkenntnissen basieren.»
Philippe Messerli sprach sich für die Revision des Gemeindefusionsgesetzes aus: «Der Kanton Bern soll leistungs- und handlungsfähige Gemeinden haben.»
Beim Rahmenkredit für die Umsetzung des Behindertenleistungsgesetzes waltete **Simone Leuenberger** zum ersten Mal als Kommissionssprecherin. Der Kredit wurde mitsamt Auflage angenommen: «Werkstätten erhalten Anreize, damit Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Anstellung finden können.»
Hanspeter Steiner setzte sich vergeblich für die Beibehaltung der Kommission für Gesundheitsförderungs- und Suchtfragen ein. Er stellte ernüchtert fest: «Der Regierungsrat will keine fachliche Beratung mehr, was zu willkürlichen, politischen Entscheidungen führen wird.»
Tabea Bossard-Jenni engagierte sich erfolgreich für ein Klimaprogramm für Berner Gemeinden. «Gemeinden sollen bei der Umsetzung unterstützt werden, z. B. mit Weiterbildung und mit einem Erfahrungsaustausch.»
Markus Wenger feierte in seiner letzten Session als Grossrat einen Erfolg mit einem seiner Herzensthemen: «In Zukunft soll für kantonale Bauten Holz aus kantonseigenen Wäldern eingesetzt werden.»
Beim allerletzten Geschäft der Sommersession durfte auch **Margret von Bergen** quasi ihr Abschiedsgeschenk in Empfang nehmen. Der Vorstoss für faire und einheitliche Staatsbeiträge an Institutionen wurde mit grossem Mehr angenommen.

Simone Leuenberger

Simone Leuenberger
Grossrätin, Uettligen

GESUCHT

Kassier/in EVP BE

(ehrenamtlich, Spesenpauschale)

Du besitzt gute Kenntnisse und Erfahrung in Buchhaltung und möchtest als Mitglied der Geschäftsleitung die Parteiarbeit aktiv mitgestalten?

Folgende Aufgaben erwarten dich:

- Führen der Buchhaltung
- Erstellen von Bilanz und Erfolgsrechnung
- Mitarbeit bei der Finanzplanung
- Mitglied der Geschäftsleitung EVP BE (rund zehn Sitzungen jährlich)

Fühlst du dich angesprochen?
Dann melde dich bei:
Philippe Messerli, Co-Geschäftsführer EVP BE
info@evp-be.ch oder Tel. 031 352 60 61

IMPRESSUM

Herausgeberin: EVP Kanton Bern, Postfach 9324, 3001 Bern, info@evp-be.ch, Tel. 031 352 60 61
Redaktionsadresse: Christof Erne, Myrtenweg 27, 3018 Bern, bevp@evp-be.ch
Adressänderungen: Bitte schriftlich an EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, oder via www.evppev.ch/kontakt/adressaenderung
Inserate: IDEA, Urs Scharnowski, Tel. 031 818 01 46, urs.scharnowski@jordibelp.ch
Mediadaten: www.evp-be.ch > Aktuell > Zeitung «Berner EVP»
Jahresabonnement: Mitglieder: Fr. 5.–; Freunde / Gönner: Fr. 3.–
IBAN CH64 3000 0001 3002 0312 1
Druckerei: W. Gassmann AG, Biel
Versandarbeiten / Beilagen: Atelier Passage, Müllerstrasse 3, 2562 Port, www.atelierpassage.ch, info@atelierpassage.ch, Tel. 032 331 66 55

NEUER FRAKTIONSPRÄSIDENT

Hanspeter Steiner

EVP-Fraktionspräsident Markus Wenger ist aus dem Grossen Rat ausgetreten (siehe Titelseite). Mit Grossrat Hanspeter Steiner tritt eine erfahrene und profilierte Persönlichkeit seine Nachfolge an.

Der 60-jährige Vechiger Hanspeter Steiner ist beruflich als Prüfungsexperte BAV (Bundesamt für Verkehr) für Lokomotivführerinnen und -führer tätig. Dem Grossen Rat gehört er seit 2020 an, wo er sich als Mitglied der Sicherheitskommission besonders für eine würdige Behandlung von nicht rückführbaren Flüchtlingen einsetzt.
Für den verheirateten Vater von zwei erwachsenen Töchtern stellt auch die Nachhaltigkeit ein zentrales Anliegen dar. Als Mitbegründer und ehemaliger Präsident einer Solargenossenschaft setzt er sich im Grossen Rat mit viel Herzblut für die Energiewende ein.
Hanspeter Steiner ist Mitglied der Heilsarmee und seit 2012 in der Geschäftsleitung der EVP Kanton Bern aktiv. Als Vorstandsmitglied des Blauen Kreuzes Bern – Solothurn – Freiburg ist er für das Ressort Politik verantwortlich.

Hanspeter Steiner

Philippe Messerli

Engagierte Parlamentsmitglieder der EVP

Im Herbst stehen in einigen Parlamentsgemeinden Erneuerungswahlen an. Acht wiederkandidierende EVP-Ratsmitglieder sagen, wofür sie sich während der laufenden Legislatur im Stadtrat oder Grossen Gemeinderat (GGR) eingesetzt haben und was ihnen besonders am Herzen liegt.

Ich setze mich für soziale und umweltpolitische Themen ein. So habe ich mit meiner Fraktion u. a. folgende Anträge eingereicht: «Einführung Tag der Nachbarschaft», «Carfree day auf Stadtgebiet», «ich bin – Burgdorf langsam», «Demenzfreundliche Stadt Burgdorf», «Förderung von biodiversen Privatgärten» und «Notzimmer Stadt Burgdorf». Einiges haben wir damit erreicht, wurde umgesetzt oder gab der Verwaltung einen nötigen Impuls!

Esther Liechti
Stadträtin, Burgdorf

Ich setze mich für eine lebenswerte Stadt Bern ein, in der alle Verantwortung für sich und die anderen übernehmen und einander mit Respekt begegnen. Dabei sind mir Familienfreundlichkeit, Nachhaltigkeit sowohl bei Umweltthemen wie bei den Finanzen und die Möglichkeit der Teilhabe für alle Menschen besonders wichtig. Kürzlich habe ich mich zum Beispiel für eine gemeinsame Stellungnahme des Stadtrats gegen Antisemitismus eingesetzt.

Bettina Jans-Troxler
Stadträtin, Bern

Mir liegt die nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde speziell am Herzen. Im Parlament habe ich mich besonders der Förderung der Bildung und der Stärkung der lokalen Wirtschaft verschrieben. Dies tue ich aus tiefem Glauben an Jesus Christus, da ich fest daran glaube, dass wir gemeinsam eine bessere Zukunft für die heutige und die kommenden Genrationen in Worb schaffen können.

Christopher Cetin
Mitglied GGR, Worb

Mein politischer Schwerpunkt ist die Sternenkinderpolitik: Ich setze mich dafür ein, dass Familien von fehlgeborenen Kindern angemessen von ihnen Abschied nehmen dürfen. In der Stadt Langenthal habe ich mich bisher für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt, die Energiewende und soziale Themen engagiert. Mir ist wichtig, dass unsere Stadt für alle Menschen lebenswert ist.

Janina Müller-Heiniger
Stadträtin, Langenthal

Als Bäuerin, Pflegefachfrau und Mitbegründerin des Elternrats liegen mir eine naturnahe Produktion der Landwirtschaft, ein gutes Angebot für Seniorinnen und Senioren sowie ein konstruktives Miteinander zwischen Lehrpersonen, Eltern und Schulkindern sehr am Herzen. Als Mitglied der Wirtschafts- und Tourismuskommission setze ich mich zudem für eine gute Koexistenz zwischen Einheimischen und Feriengästen ein.

Marlis Balmer
Mitglied GGR, Interlaken

Seit einiger Zeit sorgen die Finanzen der Stadt Biel für viel Gesprächsstoff. Angesichts der kritischen Finanzlage habe ich mich während dieser Legislaturperiode besonders dafür eingesetzt, die finanzielle Ausgangslage der Stadt Biel durch gezielte Massnahmen zu verbessern, damit wir die Mittel dazu haben, in die Zukunft zu investieren und die Stadt, in der wir leben, weiterzuentwickeln.

Yannick Gloor
Stadtrat, Biel

Ostermundigen ist ein grosses Dorf mit städtischem Charakter, in dem mehr als 100 Nationalitäten ein Zuhause finden. Für ein gelingendes Miteinander braucht es gegenseitigen Respekt, aktives Zuhören, mehr Offenheit und weniger Vorurteile dem andern gegenüber. Gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen, damit das Leben in Ostermundigen für alle würdig und lebenswert ist – dafür schlägt mein Herz.

Myriam Zürcher
Mitglied GGR, Ostermundigen

Als Lehrperson erlebe ich selbst hautnah, wie wichtig, aber auch herausfordernd Bildung ist. Es ist mir ein grosses Anliegen, mich in diesem Bereich für Spiez einzusetzen. So war es an der letzten Sitzung eine Herzensangelegenheit, das Projekt des Pädagogischen Zentrums in Spiez zu unterstützen. Ich stehe für eine offene und lösungsorientierte Politik.

Dario Frey
Mitglied GGR, Spiez

Zusammenstellung:
Philippe Messerli

ANZEIGEN

RE/MAX
Immobilienmakler
Nathanael Regez
079 215 57 27
n.regez@remax.ch
Kostenlose Schätzung

Christliche Ostmission
ostmission.ch
Wir schützen, bauen auf und helfen direkt.

TRANSPARENT BROKER
fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern
Sind Sie fair versichert?
www.TransparentBroker.ch

ZU BESUCH BEI

Rolf Egli, Gemeinderatskandidat in Spiez

Rolf Egli arbeitet als Geschäftsleiter des Vereins Wohnhilfe Region Thun (wohnhilfethun.ch) und kandidiert für den Gemeinderat von Spiez. Der EVP-Kandidat ist offen und positiv denkend, geht vorurteilsfrei auf Mitmenschen zu und respektiert jede Person als Individuum. Wichtige Eigenschaften für einen Politiker.

Rolf Egli wurde 1972 als Kind einer Arbeiterfamilie in Wauwil LU geboren. Der Besuch des durch die Steyler Missionare (Societas Verbi Divini) geführten Gymnasiums Marienburg prägte seinen Glauben und sein Christsein. Die vielen Gespräche mit den Patres und Missionaren auf Heimaturlaub machten Rolf Egli zu einem weltoffenen Menschen. Wichtig ist ihm zudem der Fussball. Kaum ein Jahr, in dem er nicht als Spieler, Trainer oder Funktionär in einem Fussballverein tätig war. Dies zeigte ihm, dass die Gesellschaft nur mit Freiwilligenarbeit funktioniert.

Wie bist du zur Politik gekommen?
Ich habe mich schon immer für Politik interessiert, aber noch nie kandidiert. Nach der Anfrage

Rolf Egli

von Anna Fink im August 2023 habe ich mich intensiver damit auseinandergesetzt. Da mich die Herausforderung reizt, habe ich zugesagt.

Weshalb kandidierst du für den Gemeinderat von Spiez?
Die Herausforderung und neuen Erfahrungen als Gemeinderat interessieren mich. Ausserdem bringe ich viel Erfahrung durch unterschiedliche Freiwilligenarbeit mit. Auf kommunaler Ebene ist es oft schwierig, Freiwillige zu finden, sodass ich mich entschieden habe, der Wahl zu stellen.

Und weshalb soll dich die Spiezer Bevölkerung am 3. November in den Gemeinderat wählen?
Die Spiezer Bevölkerung wählt mich, weil sie eine offene und pragmatische Person im Gemeinderat möchte, der das Gemeinwohl am Herzen liegt und die auch Kompromisse ausarbeiten kann. Die Wählenden wünschen sich eine Person, die in vielen Nuancen zwischen Schwarz und Weiss denken und handeln sowie auch vermittelnd tätig sein kann.

Wo siehst du dich politisch in fünf bis zehn Jahren?
In der Regel plane ich nur die nächsten vier bis fünf Jahre. Zuerst steht die Wahl an. Falls ich gewählt werde, ist es für mich wichtig, nach vier Jahren die Erfahrungen als Politiker auszuwerten und herauszufinden, ob es für mich stimmt, für eine weitere Legislatur zu kandidieren.

Interview: Susanne Gutbrod

ANZEIGE

Los Lorentes
Residences
loslorentes.com

AUSBAU DER EVP-BASISARBEIT

Neue Mitarbeiterinnen

Beryll Veraguth und Naémi Wyss heissen die beiden neuen Mitarbeiterinnen für die Basisarbeit der EVP Kanton Bern. Die zwei aktiven EVP-Politikerinnen werden sich ab Stellenantritt am 1. Oktober 2024 die 40 %-Stelle hälftig teilen.

Zu ihren Hauptaufgaben gehören das Unterstützen, Motivieren und Befähigen von engagierten EVP-Mitgliedern, das Vernetzen der EVP mit Schlüsselpersonen im christlichen Umfeld, das Unterstützen der Ortsparteien und der Ausbau der Kommunikation.

Aufgabenschwerpunkte
Beryll Veraguth wird den Fokus auf die junge Generation legen, Naémi Wyss auf Personen über 35 Jahre.

Beryll Veraguth (24) ist gelernte Bekleidungsgestalterin und arbeitet in einem Teilzeitpensum als Generalsekretärin der JEVP Schweiz. Für die EVP ist sie im Stadtrat von Burgdorf aktiv.
Naémi Wyss (42) ist Bäuerin mit Fachausweis, kaufmännische Angestellte und Ausbildnerin. Die Familienfrau und vierfache Mutter ist als Gemeinderätin in Wynigen für das Ressort Bildung verantwortlich.

Philippe Messerli

Beryll Veraguth (links) und Naémi Wyss.

Spendenbarometer

Für die Finanzierung der Basisarbeit (jährlich rund 40 000 CHF) und für alle laufenden Kosten sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Im aktuellen Jahr benötigen wir Spenden in der Höhe von 180 000 CHF.
Bitte helfen Sie mit und stärken Sie die Basis der EVP!
EVP Kanton Bern, Postkonto 30-20312-1
IBAN: CH16 0900 0000 3002 0312 1

Unser Ziel 2024:
180 000.–

Stand 29. Juli 2024
74 591 CHF

AUGENBLICK

Gottes Stimme hören

Als ich vor fast sieben Jahren unerwartet in den Grossen Gemeinderat (GGR) Interlaken gewählt wurde, hatte ich wenig Ahnung von der Gemeindepolitik und ihrer Funktionsweise. Inzwischen verstehe ich vieles besser und weiss, wie es läuft. Ich bin überzeugt, dass Gott mich auf diesen Weg geführt hat, denn Politik macht mir grossen Spass, und ich möchte mehr davon erleben. Ich strebe die Exekutive an, um dort meine Fähigkeiten einzusetzen. Daher haben wir für die bevorstehenden Wahlen zusammen mit der GLP eine Gemeinderatsliste aufgestellt. In den letzten Monaten habe ich gelernt, auf Gottes Stimme zu hören. Früher konnte ich mir nicht vorstellen, dass wir sie so hören können, denn Gott sprach mein ganzes Leben lang durch andere Menschen zu mir. Auf die Frage, ob ich kandidieren soll, gab er mir nie eine konkrete Antwort. Als andere für mich auf eine Antwort horchten, erhielt ich den Hinweis auf Markus 9,23: «Alles ist möglich dem, der

Sabrina Amacher

da glaubt.» Das interpretiere ich als gutes Zeichen für meine Kandidatur, aber nur wenn es gemeinsam mit Gott geschieht. Ich neige dazu, aus eigener Kraft zu handeln, muss jedoch lernen, dass es nur mit seiner Kraft gelingt. Ich bin gespannt, ob es reicht. Falls nicht, bin ich sicher, dass Gott einen besseren Plan für mich hat.

Sabrina Amacher
GGR-Mitglied, Gemeinderatskandidatin, Interlaken

AUS DEM NATIONALRAT

Respekt vor Institutionen

Als EVP-Nationalrat bedeutet mir Respekt für die Mitmenschen und gegenüber politischen Institutionen, die unsere Rechtsordnung garantieren, sehr viel. Das respektvolle Miteinander ist ein zentrales Anliegen der EVP.

Leider gab es in der Sommersession einige bedenkliche Entscheide, die das respektvolle Miteinander sehr strapaziert haben. Versuche, bei der Entwicklungshilfe massiv zu sparen, und der rein symbolpolitische Entscheid, Eritreer über ein nicht umsetzbares Transitabkommen in ein Drittland zu überweisen, haben uns enttäuscht. Das beschämende Verhalten zweier SVP-Ratskollegen gegenüber Institutionen und deren Vertretern während des Besuchs des ukrainischen Parlamentspräsidenten im Bundeshaus war punkto «respektvolles Miteinander» ein absoluter Tiefpunkt. Zum Glück gab es auch viele erfreuliche Entscheide, die teils weniger hohe Wellen geschlagen haben, die wir aber mit Überzeugung mittragen konnten, so etwa die Verbesserungen für ausländische Opfer häuslicher Gewalt und der Entscheid für einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub, wenn

Marc Jost

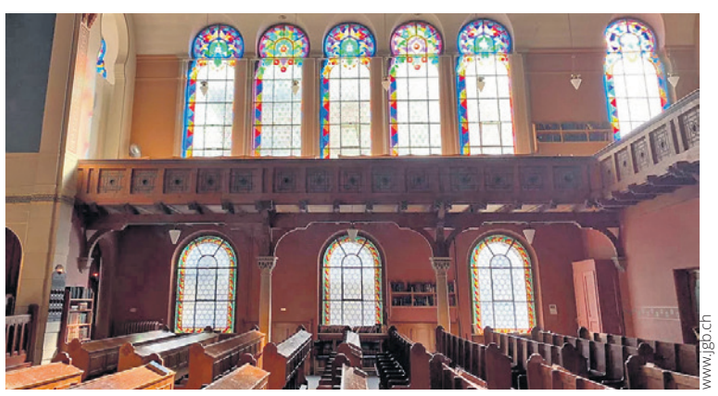
ein Kind tot geboren wird. Wir EVP-Nationalräte sind überzeugt, dass unsere Präsenz und unser Auftrag relevant und wichtig sind. Wir wollen das respektvolle Miteinander weiterhin hoffnungsvoll leben und fördern – als Menschen und Politiker. Schliesslich geht es darum, Jesu Gebot der Nächstenliebe umzusetzen.

Marc Jost, Nationalrat

FRAUENNETZWERK EVP BE

Warst du schon in der Synagoge?

Seit dem 7. Oktober 2023 sind Jüdinnen und Juden auch in der Schweiz im Fokus. Sie müssen für die politischen Entscheide in Israel den Kopf hinhalten und sind verstärktem Antisemitismus ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund bietet das Frauennetzwerk der EVP am **Donnerstag, 7. November 2024, ab 18.00 Uhr** eine Führung in der Synagoge in Bern an. Wie lebt es sich als Jüdin, als Mitglied einer oft bedrängten Minderheit, in der Schweiz? Eine Frau, die Mitglied der jüdischen Gemeinde in Bern ist, wird uns die Synagoge zeigen und unsere Fragen beantworten.


www.jgb.ch

Informationen:
Detailinfos finden Sie auf **www.evp-be.ch** > Menschen > Frauennetzwerk > Anlässe.

Anmeldung: frauen@evp-be.ch

Barbara Streit-Stettler
Präsidentin Frauennetzwerk

AGENDA

Herbstsession Grosser Rat
2.–12. September 2024

Ausserordentliche DV EVP Schweiz
7. September 2024

Volksabstimmungen
22. September 2024

Ausserordentliche DV EVP Kanton Bern
17. Oktober 2024, 19.30 Uhr
Kapelle EGW, Nägeligasse 9, Bern

Ausserordentliche DV EVP Schweiz
23. November 2024

Volksabstimmungen
24. November 2024

Wintersession Grosser Rat
25. November bis 5. Dezember 2024

ZU BESUCH BEIM STADTRAT

Mike Sigrist, Langenthal

Der Langenthaler EVP-Stadtrat Mike Sigrist kandidiert bei den Wahlen vom 27. Oktober wieder fürs Stadtparlament und zudem für den Gemeinderat.

Der 52-jährige Psychologe FSP ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Töchtern und Leiter Beratung + Therapie beim Blauen Kreuz BE-SO-FR.

Du bist bereits viereinhalb Jahre im Stadtrat von Langenthal. Wo hast du dich dort besonders engagiert?
Ich habe mich v. a. in sozialen Themen engagiert – für Projekte und Programme, die Menschen (in schwierigen Situationen) zugute kommen. Als Mitglied der Finanzkommission habe ich mich zudem für einen verantwortungsvollen und «enkeltauglichen» Umgang mit den Finanzen eingesetzt. Hier gilt es immer wieder den Spagat zu schaffen, gewissenhaft mit den Finanzen umzugehen, ohne jegliche Entwicklungen abzuwürgen. In einer Stadt unserer Grösse mit so vielen, sich teils widersprechenden Anforderungen ist das ein schwieriges Unterfangen.

Du kandidierst auch für den Gemeinderat. Was möchtest du in Langenthal ändern, wenn du gewählt wirst?
Langenthal braucht eine breit abgestützte Diskussion darüber, wohin wir uns als Stadt entwickeln wollen. Wir müssen entscheiden, was uns wichtig ist und auf was wir verzichten. Diese Diskussion will aktuell niemand führen – da man niemanden enttäuschen will. Gleichzeitig ist diese Diskussion aber eminent wichtig. Dafür will ich mich einsetzen, damit wir auch weiterhin eine lebenswerte und lebendige Stadt bleiben.

Wie können Janina Müller und du als EVP-Stadtratsmitglieder euch in der GLP-EVP-Fraktion einbringen?
Wir können uns dort sehr gut einbringen und diskutieren die Themen gleichberechtigt. Wir finden meist einen gemeinsamen Nenner, und sollte das mal nicht der Fall sein, so gibt es keinen Fraktionszwang, sondern freie Meinungsäusserung.

Beruflich bist du Leiter Beratung + Therapie beim Blauen Kreuz BE-SO-FR. Haben sich die Suchproblematik und die Aufgaben deines Teams in den letzten Jahren verändert?

Mike Sigrist

Die Belastungen der Klientinnen und Klienten und damit auch die Herausforderungen für uns haben deutlich zugenommen. Viele Betroffene leben heute in sehr komplexen, schwierigen Lebenssituationen mit Mehrfachbelastungen. Unsere Aufgaben und die Erwartungen an uns sind stetig gestiegen. Damit haben die Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, nicht Schritt gehalten. Dieses Spannungsfeld hat sich deutlich verstärkt.

Interview: Christof Erne

ANZEIGE

BB Wertmetall®
Gut zu haben.

Die Franken wanken. Seit 2002 hat die „starke“ Währung über 30 % ihrer Kaufkraft verloren. Silber und Gold erhalten Vermögen von Generation zu Generation.

Haggai-Medaillen aus Silber und Gold

- Handfeste Währung für zu Hause
- Kein irdisches Hoheitszeichen
- Hervorragende Rückkaufwerte
- Option auf versicherte Lagerung
- Höchster Feingehalt 999.9

bb-wertmetall.ch 062 892 48 48 contact@bb-wertmetall.ch

PEV bernois

3 / 2024 Septembre
www.evp-be.ch, info@evp-be.ch

Informations du Parti évangélique du canton de Berne

VOTATIONS POPULAIRES 11
Les votations fédérales et cantonales du 22 septembre touchent à des sujets émotionnels.

GRAND CONSEIL 12
Une petite rocade aura lieu au sein du groupe parlementaire du PEV au Grand Conseil.

VOTATION CANTONALE DU 22 SEPTEMBRE

Règlement de la Question jurassienne

Le 22 septembre 2024, les électrices et électeurs du canton de Berne voteront sur une modification de la Constitution cantonale (suppression des districts ; voir encadré) et sur le concordat sur le transfert de la commune de Moutier au canton du Jura.

Les gouvernements du canton de Berne et du canton du Jura ont élaboré un traité intercantonal. Ce traité, nommé concordat, sur lequel nous sommes appelés à voter, est un pas de plus sur le chemin qui mène Moutier à quitter le canton de Berne, mais aussi sur le chemin qui doit sceller la fin de la Question jurassienne. Un chemin qui est paré de relents émotionnels.
Ce concordat est le fruit de longues négociations et règle les principaux points en lien avec le transfert cantonal. Il nous revient uniquement le rôle de sanctionner le paquet de cette négociation. Je pense que le résultat des négociations est assez équilibré, parce que chaque partie ne semble pas entièrement satisfaite.
Tout le processus vise la fin de la Question jurassienne et un des éléments essentiels est la suppression des articles constitutionnels qui sous-tendent la Question jurassienne. La question me semble bien réglée.
Une acceptation permet au processus de se poursuivre.
Pour notre région, une bonne dynamique est en route, notamment avec le projet Avenir Berne Romande (ABR) ; avancer et terminer cette histoire qui n'a que trop duré n'est que positif.
Refuser le concordat ne permettrait pas d'empêcher la ville de Moutier de partir dans le canton du Jura. Un refus renverrait le Gouvernement bernois à la table des négociations et je ne crois pas vraiment que le résultat sera bien meilleur, mais nous rallongeons la durée du processus et ceci est clairement défavorable à la région.
Je comprends les personnes qui doutent de pouvoir clore vraiment la Question jurassienne surtout quand des fanatiques continuent de jouer la provocation. Je suis cependant convaincu que les fanatiques vont mourir avec leur fanatisme, mais clore la Question jurassienne passe par une normalisation des relations et ceci induit que nous devons parfois combattre nos propres ressentiments. Je vous invite à accepter ce concordat.

Tom Gerber
député, Reconvilier

Suppression des districts

Le 22 septembre, nous voterons sur la suppression des districts de la Constitution cantonale. L'impulsion a été donnée par le changement de canton de la commune de Moutier. Après son transfert dans le canton du Jura, la désignation « district de Moutier » ne serait plus appropriée. En tant qu'unités territoriales et administratives cantonales, les districts n'ont de toute façon plus d'importance depuis la réforme de l'administration décentralisée de 2010. L'adaptation de la Constitution n'a donc pas été contestée par le Grand Conseil.

Philippe Messerli

VOTATION FÉDÉRALE DU 22 SEPTEMBRE

Plus de biodiversité et des rentes LPP

Le PEV dit oui à l'initiative sur la biodiversité et à la réforme de la LPP.

L'initiative sur la biodiversité demande les surfaces, les moyens financiers et les instruments nécessaires à la préservation de nos bases vitales.
La moitié des espaces vitaux nécessaires est déjà menacée. Le calcul est simple : sans insectes, pas de pollinisation, sans pollinisation, pas d'aliments tels que les fruits et les légumes.
Si l'initiative devait être acceptée, le PEV s'engagerait à la mettre en œuvre d'une manière pragmatique et à soutenir activement les efforts déjà faits au préalable.

La réforme de la LPP : De nombreuses personnes travaillant à temps partiel et des employé·e·s à bas revenus ne reçoivent aujourd'hui aucune rente LPP ou seulement une petite rente.
La réforme de la LPP comble les lacunes de rentes de ces personnes. De nombreuses femmes bénéficieront de cette réforme.
La réforme crée en outre plus d'équité entre les générations et réduit les cotisations des travailleurs et travailleuses de plus de 50 ans par rapport à aujourd'hui.
Cette mesure augmente leur chance sur le marché du travail.

PEV CH

VOTATIONS 22 SEPT. 2024

Infos:
pev-be.ch/votations et evppev.ch/fr/votations

Modification de la Constitution	**OUI**
Concordat sur la commune de Moutier	**OUI**
Initiative biodiversité	**OUI**
Réforme de la prévoyance professionnelle	**OUI**

GROUPE PARLEMENTAIRE DU GRAND CONSEIL

Petite rocade au sein du Groupe PEV

Une petite rocade aura lieu au sein du groupe parlementaire du PEV au Grand Conseil. Markus Wenger et Margret von Bergen, deux député·e·s bien connus, ont démissionné du parlement cantonal. René Müller et Melanie Beutler, deux personnalités également très expérimentées en politique, prennent la relève pour le PEV.

Deux démissions du Grand Conseil

Markus Wenger, entrepreneur de Spiez âgé de 67 ans, était membre du Grand Conseil depuis 2013 et présidait le groupe du PEV au Grand Conseil depuis 2021. Au parlement cantonal, il s'est battu pour une meilleure intégration des personnes en situation de handicap dans le marché du travail, pour plus d'écologie et pour moins de bureaucratie. Pendant quatre ans, Markus Wenger a présidé la commission de la sécurité du Grand Conseil, où il s'est notamment engagé pour un hébergement et un encadrement respectant la dignité des requérant·e·s d'asile mineur·e·s non accompagné·e·s (RMNA).

De g. à d. : Melanie Beutler succède à Margret von Bergen au Grand Conseil ; Markus Wenger sera remplacé par René Müller.

Margret von Bergen, âgée de 64 ans et originaire d'Uetendorf, était active au Grand Conseil à partir de 2020. Étant donné son passé professionnel en tant qu'infirmière dans le domaine des soins de transition et des soins de longue durée, elle s'est engagée politiquement dans le domaine de la santé et des affaires sociales. Les questions liées à l'âge et à la génération faisaient partie de ses priorités politiques. Margret von Bergen a été membre suppléante de la commission de la santé et des affaires sociales et a également fait partie de l'importante section IV de la commission de justice, qui prépare les élections des juges au Grand Conseil.

René Müller et Melanie Beutler entrent au Grand Conseil

L'hôtelier de 56 ans **René Müller** dirige depuis 23 ans l'hôtel Alpina à Adelboden. En tant que président du conseil d'administration de Bergbahnen Adelboden AG et de TALK AG, il est également à la tête de deux organisations touristiques importantes dans sa région. Ce père de quatre enfants a par ailleurs été actif pendant plusieurs années en tant que municipal et maire adjoint de la commune d'Adelboden.

Melanie Beutler, mère de famille de 47 ans originaire de Thoune, a déjà siégé au Grand Conseil de 2010 à 2022. Auparavant, elle a été membre du municipal à Mühlethurnen, responsable du département des affaires sociales et de la santé. Au parlement cantonal, elle s'est investie au sein de la commission de gestion et de la commission de la santé et des affaires sociales. Actuellement, cette mère de trois enfants préside le PEV Femmes Suisse.

Philippe Messerli, co-secrétaire général du PEV du canton de Berne

EN DIRECT DU GRAND CONSEIL

Football, fusions et école obligatoire

Outre des sujets récurrents comme l'élection de la présidence du Grand Conseil, divers rapports d'activité et les comptes annuels, la session d'été du Grand Conseil a également proposé des événements inédits.

L'Euro féminin de l'Uefa 2025 débarque à Berne et à Thoune. **Barbara Stotzer-Wyss** s'est engagée en faveur d'un crédit de soutien du canton. De plus, en tant que membre de la commission des finances, elle se réjouit des bons résultats des comptes cantonaux : « Nous avons pu réaliser de nombreux investissements importants. »
Les assistant·e·s de classe n'auront plus à démontrer une formation équivalente. **Tom Gerber** n'est pas le seul à trouver cela incompréhensible. C'est pourquoi il persiste, en disant à juste titre : « La formation est toujours préférable à l'absence de formation. »
Les thèmes de l'intégration, de l'inclusion et de l'hétérogénéité dans l'école obligatoire sont des sujets de préoccupation. À cela s'ajoute le manque de personnel enseignant. **Katja Streiff** s'est engagée en faveur d'une évaluation factuelle : « Les mesures doivent être prises sur la base de connaissances solides. »
Philippe Messerli a défendu la révision de la loi sur les fusions de communes : « Le canton de Berne doit avoir des communes performantes et compétentes. »
Lors du crédit-cadre pour l'application de la loi sur les prestations pour personnes en situation de handicap, **Simone Leuenberger** a été pour la première fois la porte-parole de la commission. Le crédit a été accepté sous condition que « les ateliers reçoivent des incitations pour que les personnes en situation de handicap puissent trouver un emploi sur le premier marché du travail. »
Hanspeter Steiner a plaidé en vain pour le maintien de la commission cantonale de promotion de la santé et de lutte contre les dépendances. Il se montre déçu du fait que « le Conseil d'État ne veut plus de conseils techniques ; ceci conduira à des décisions arbitraires et politiques. »
« Les communes doivent être soutenues dans leur démarche, par exemple par une formation continue et un échange d'expériences. » **Tabea Bossard-Jenni** s'est engagée avec succès dans un programme climatique pour les communes du canton de Berne.
Lors de sa dernière session en tant que député au Grand Conseil, **Markus Wenger** a connu un succès avec l'un de ses thèmes de prédilection : « À l'avenir, les constructions cantonales devront utiliser du bois issu de forêts appartenant au canton. »
Lors du dernier dossier de la session d'été, **Margret von Bergen** a également pu recevoir son cadeau de départ. L'intervention en faveur de subventions étatiques équitables et uniformes pour les institutions a été adoptée à une large majorité.

Simone Leuenberger
députée, Uettligen